

Zur Verschandlung des „Schwarzen Blockes“



Das Denkmal „Black Form“ des amerikanischen Künstlers Sol LeWitt beschriftet.



Praktikanten des Altonaer Stadtarchivs beim Streichen des „Schwarzen Blockes“.

Nachdem der sog. „Schwarze Block“ von Sol LeWitt einst 1989 auf dem Platz der Republik aufgestellt worden war, war man derzeit sehr froh darüber, dass endlich ein Denkmal für die - bis 1943 deportierten - Altonaer Juden aufgestellt werden konnte. Das Denkmal wurde dabei von der Tochter des Oberrabbiners, Carlebach, feierlich eingeweiht.

Was sich jedoch derzeit noch niemand vorstellen konnte war, dass das Denkmal in den späteren Jahren immer wieder bekritzelt oder gar stark beschriftet und verunstaltet wurde. Eine kulturelle Schande?

Weil immer wieder vom Altonaer Stadtarchiv diese beschämenden „Verunstaltungen“ entfernt wurden, schienen sich ein Wettkampf einzuschleichen, in welchen Abständen wohl die nächsten Verschandelungen entfernt werden müssten?

Da deshalb seit langen Jahren die Pflege der Altonaer Denkmäler zur allgemeinen „Praktikantenausbildung“ im Altonaer Stadtarchiv mit dazu gehört, war klar, dass nun die derzeitigen Praktikanten, wie Sabine Sachse, Michael Goos, Nino Turken und Joana Heitmann mit in der Verantwortung waren und deshalb vom Leiter des Altonaer Stadtarchivs, Wolfgang Vacano, mit eingebunden wurden, um am 20. September 2018 das jämmerlich und wohl auch ohne künstlerische Ambitionen sehr hässlich beschriftete Denkmal zu säubern.

Nachdem am Vormittag wurde die neue Anthrazit-Farbe, die gleichzeitig eine gewisse Schutzmantelfunktion haben sollte, damit die inneren Kalksteine nicht durch zu viel Feuchtigkeit zerstört werden

könnten, vom Grünflächenamt (im neuen Rathause) abgeholt. Danach begann der umfangreiche Neuanstrich damit, dass erst einmal eine Stoffunterlage unterhalb des Denkmals ausgelegt werden musste. Nachdem die Farbeimer geöffnet und die Pinsel verteilt worden waren, ging's los!

Sehr erfreulich war dann die nette Reaktion so mancher Fußgänger, die sich freuten und bedankten für die immerhin mehr als drei Stunden andauernde Anstreicherleistung, die sogar mit viel Sorgfalt ausgeführt wurde!

Alle Teilnehmer waren sehr erfreut und zufrieden darüber, bei einer solchen Aktion, die in Hamburg in diesem Sinne wohl kaum zu finden ist, dabei gewesen zu sein! Dabei warten schon die Info-Tafeln am Stuhlmann-Brunnen auf eine ordnungsgemäße Wiederherstellung. Und dann das: Nach der Übermalung wurde „gerätselt“, wie lange es dauern würde, bis die ersten Tags die „Black Form“ wieder verschandelt. Da hoffte man noch auf eine längere „Schofrist“!

Aber, weit gefehlt, denn die Farbe war kaum trocken, da waren bereits nach „wenigen Stunden“ schon wieder zwei schwarze Tags aufgebracht worden. Was soll man dazu noch sagen?? Wirklich eine Schande, da diese Arbeit - wie immer - auch noch ehrenamtlich erledigt wurde? Aber auch diese Tags sind umgehend entfernt worden!
Altona, den 23. September 2018.

Altonaer Stadtarchiv, Wolfgang Vacano.



Eine schwarze Form erinnert an die in Deutschland für immer fehlenden jüdischen Gemeinden.

Plakataktion in Altona-Altstadt

Vom 14.10.2018 bis zum 23.10.2018 fand die von Herrn Henker – einem Aktiven im Stadtteilrat – initiierte Plakataktion zur Bebauung des Areal um St. Trinitatis und die dazu

durchgeführte Bürgerbeteiligung statt. Die Wirkung dieser Plakataktion (siehe Foto) soll im Stadtteilratstreffen am 15.11.2018 im Haus Drei erörtert werden.

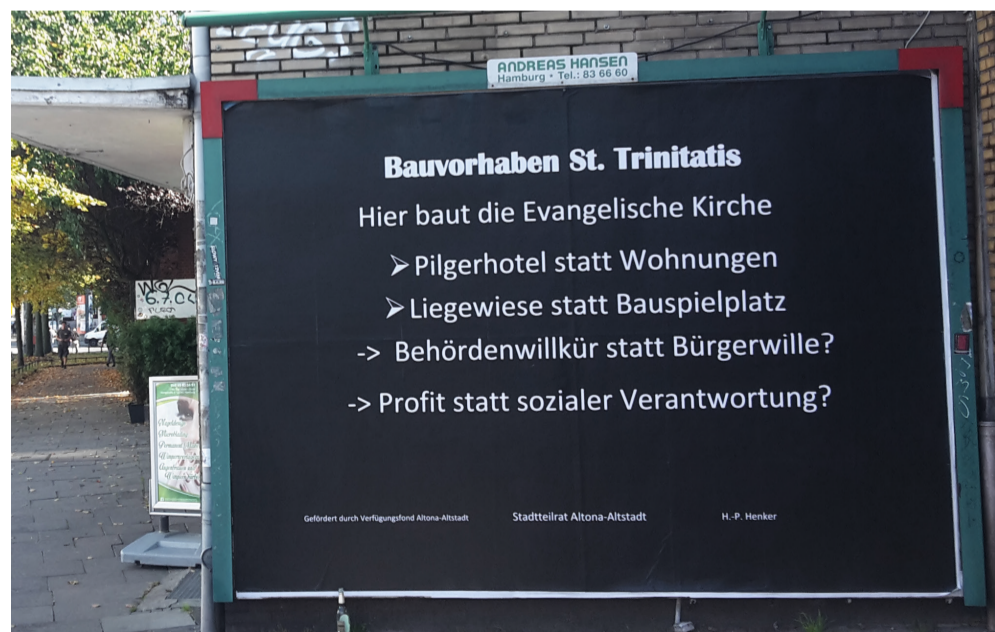


Foto: Heinz Peter Henker

Impressum

„Rundum Altona – Stadtteilzeitung für Altona-Altstadt“ wird herausgegeben vom Stadtteilrat Altona-Altstadt mit freundlicher Unterstützung und Förderung durch das Bezirksamt Altona.

Bezirksamt Altona-Altstadt
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Jessenstraße 4, VII. OG
22767 Hamburg
040/42811310
jonna.schmoock@altona.hamburg.de



„Rundum Altona“
Stadtteilrat Altona-Altstadt
c/o Stadtkulturzentrum Haus Drei
Hospitalstraße 107, 22767 Hamburg
Tel.: 040/32871415 oder
040/38619190 (Erich Fülling)
Redaktionsgruppe@stadteilrat.de

Redaktion:
V. i. S. d. P. und Fotos, wenn nicht anders angegeben:
Erich Fülling, Regina Schröder
Layout: Silvia Pastor, Jörg Blüge,
Altonaer Stadtarchiv, Wolfgang Vacano
Auflage: 4.000

Die Förderung erfolgt im Rahmen des Bund – Länder-Programms „Soziale Stadt“ Altona-Altstadt durch das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung der Freien und Hansestadt Hamburg.



STÄDTEBAUFÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden



Hamburg, Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung



Die Stadtteilzeitung für Altona-Altstadt

Ausgabe Nr. 2 | November 2018

Bericht von der öffentlichen Sitzung des Stadtteilrates Altona-Altstadt am 20.09.2018 im Kinderclub Chamäleon, Chemnitzstraße 82



Foto: Silvia Pastor

Am 20.09.2018 fand die öffentliche Sitzung des Stadtteilrates Altona-Altstadt im Kinderclub Chamäleon (Chemnitzstraße 82) statt. Neben der Vorstellung des Kinderclub Chamäleon waren Hauptthemen der zukünftige Schulcampus Struenseestraße und die Kinder- und Jugendarbeit am Bauspielplatz Hexenberg.

Im Kinderclub Chamäleon leben und lernen 60 Kinder in zwei altersgemischten Gruppen von 1-6 Jahren. Schwerpunkte sind Heilpädagogik, Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie. Auch eine Hund gestützte Therapie wird angeboten. Interessiertere finden weitere Informationen auf der Website des Kinderclubs (www.kinderclub-chamaeleon.de) oder unter Tel. 040-519 031 78.

Schulcampus Struenseestraße:

Seit 2010 ist das Struenseequartier Thema im Zukunftsplan „Mehr Altona“. In den Jahren 2013 und 2014 fanden Beteiligungsworkshops zur Entwicklung des Schulstandorts Struenseestraße statt. Im September 2017 fand in Kooperation mit dem Bezirksamt Altona ein städtebaulicher Wettbewerb mit Gutachterverfahren statt. Die städtebaulichen Pläne der drei Siegerentwürfe enthalten als wesentliche geforderte Merkmale eine Grundschule, zwei Gymnasien mit Gebäudeverbindung und einen Jugendclub; einen öffentlichen Durchgang zwischen Königstraße und Struenseestraße sowie eine Raumkante (Bebauung am Rand) zur Königstraße. Aktuell ist geplant, dass zwei Gymnasien sowie die Grundschule im Stadtteil an-

gesiedelt sein sollen. Einige Lehrer der Privatschule Lycée Francais in Niendorf werden an das künftig staatliche Deutsch-Französische Gymnasium am Struensee-Campus wechseln und dort unterrichten.

Im Rahmen der Vorhabensplanungen wurden für den „Hochbaulichen Wettbewerb“ sehr kurzfristig zwei ehrenamtliche, nicht stimmberechtigte Bürgervertreter*innen ohne Stimmrecht gesucht. Wegen vieler Meldungen wurden zwei Personen per Losverfahren ermittelt. Problematisch ist, dass beide nicht im Stadtteil Altona-Altstadt wohnen. In diesem Wettbewerbsverfahren ist eine Mitentscheidungsmöglichkeit von Bürgern nicht stattgegeben, sie haben lediglich eine geringe Mitredemöglichkeit. Der Stadtteilrat kann über die gelosten Vertreter jedoch zum Ausdruck bringen, was für den Stadtteil wichtig ist.

Frau Schubring von Hitzler Ingenieure (im Auftrag von Schulbau Hamburg) präsentierte den Stand des Projekts: Es handelt sich um eine Fläche von 28.500 m². Der Schulbetrieb soll während der Bauphase weiterlaufen. Die Grundschule in der Struenseestraße ist bereits in diesem Jahr an ihren Interimsstandort in der Breiten Straße umgezogen und der Abbruch der Grundschulgebäude hat begonnen. Das Gymnasium zieht im Sommer 2019 in die frei werdenden Gebäude der Gewerbeschule in der Wohlwillstraße. Der auf dem Gelände befindliche Jugendclub soll neu gebaut werden, der zukünftige Stand-

ort ist jedoch noch unklar. Für das Vorhaben Struenseecampus gilt die folgende Zeitplanung. Von November 2017 bis Frühjahr 2019: Durchführung des hochbaulichen Wettbewerbs. Ab Februar 2019: Planungsphase, Baufertigstellung in ca. 1-2 Jahren. Die Kostenvorgabe für den Ausbau des Struenseecampus beläuft sich auf 70 Millionen Euro.

Als offene, weiter zu diskutierende Fragen verbleiben u.a.: Welche Nutzungsmöglichkeiten der Schulbauten gibt es für den Stadtteil? Wie kann eine gute Kooperation zwischen Struenseecampus und den diversen sozialen oder kulturellen Einrichtungen im Stadtteil gestaltet werden?

Zukunft des Bauspielplatzes Hexenberg

Der an der Königstraße ganz in der Nähe der Hauptkirche St. Trinitatis gelegene Bauspielplatz Hexenberg (Königstraße 11A) verfügt über 2000 m² Geländefläche und 200 m² Hausfläche. Täglich kommen ca. 20 – 40 Kinder im Alter von 5 – 14 Jahren, 60% sind Jungen, 40% sind Mädchen. Über die Kinder- und Jugendarbeit am Bauspielplatz berichteten Kathi Zeiger und Martin Karolczak vom Träger Gemeinwesenarbeit (GWA) St. Pauli. Im Zuge der Bauvorhaben St. Trinitatis und Schulcampus Struenseestraße soll der Bauspielplatz einen anderen Standort erhalten.

Im Beteiligungsverfahren zum Rahmenkonzept „Südlicher Grünzug“ 2017 wurde laut Herrn Schmitz (steg Hamburg mbH) auf der Abschlussveranstaltung die künftige Standort des

Bauspielplatzes östlich des Jüdischen Friedhofs Altona (Königstraße 10A) als guter Standort eingeschätzt. Offen ist jedoch die räumliche Anordnung aufgrund des zu berücksichtigenden „Umgebungsschutzes“ und dem Jüdischen Friedhof als „besonderen Ort“. Frau Schmoock (Bezirksamt Altona) berichtete, dass diesbezüglich Gespräche mit dem Rabbi und dem Denkmalschutzamt geführt worden sind. Die Verkehrssituation für den Standort des Bauspielplatzes östlich des Jüdischen Friedhofs wird von einigen Teilnehmer*innen des Stadtteilrats Altona-Altstadt wegen der ggf. erforderlichen Querung der Königstraße und der Louise-Schroeder-Straße für die Kinder und Jugendlichen als gefährlich und kritisch bewertet. Möglicherweise könnte es auch zu Konflikten mit anderen Nutzergruppen dieses Areals kommen. Herr Henker fragte nach den Gründen für die Verlegung des Bauspielplatzes. Er kritisierte, dass die erhebliche Kosten für Abriss, Baugrundsondierung (Bombenblindgänger) und Neubau in keinem Verhältnis zu den „optischen Vorteilen“ (freier Blick in den Grünzug, Liegewiese) stehen würden. Das Bezirksamt Altona wurde mit der Erstellung einer Vorstudie zur Verkehrssituation beauftragt. Sollte diese ergeben, dass der Standort für den Bauspielplatz realisierbar ist, wird möglicherweise ein erneutes Beteiligungsverfahren eingeleitet werden.

Weitere Informationen zur Grünzugplanung finden sich laut Herrn Schmitz (steg Hamburg mbH) auf YouTube unter dem Stichwort „Neu Altona“.

Der Vorstand des Stadtteilrats Altona-Altstadt wird alle Informationen und Beschlüsse der Bezirksversammlung, des Bezirksamts und der GWA St. Pauli im Bezug auf den Bauspielplatz Hexenberg zusammenzustellen und auf der Website des Stadtteilrats (www.stadteilrat.de) veröffentlichen.

Termine

- 20.11.2018 - Interkultureller Dialog, Haus 3
- 15.11.2018 nächster Stadtteilrat im Haus 3 (großer Saal)
- 29.09.2018 – Juni 2019 Schöner Wohnen in Altona, Vorträge, Führungen, Ausstellungen Informationen auf www.altona-museum.de
- Stadtteilratstreffen im ersten Halbjahr 2019 - Mi von 19-21 Uhr: 30.01.19, 27.03.19, 22.05.19

Informationen zu weiteren Terminen finden Sie auf unserer Website: www.stadteilrat.de

2014 wurde eine „Neue Beteiligungskultur für Altona“ von der Bezirksversammlung beschlossen – aber bis heute nicht umgesetzt.

Einige von Ihnen erinnern sich vielleicht noch an den **Zukunftsplan „Mehr Altona“**, der bis einschließlich 2011 unter Bürger*innenbeteiligung entwickelt wurde und die Entwicklung in der Mitte Altonas bis 2030 zum Gegenstand hatte. Die Ergebnisse können unter www.zukunftsplan-altona.hamburg.de abgerufen werden.

Im Nachgang zu diesem Beteiligungs- und Entwicklungsprozess wurde die Arbeitsgruppe (AG) Beteiligung vom Planungsausschuss der Bezirksversammlung beauftragt, ihre Arbeit fortzuführen. Die nachfolgend kurz dargestellten Vorschläge hat die AG Beteiligung bis 2012 erarbeitet, 2013 öffentlich (z.B. im Planungsausschuss) vorgestellt und um Ideen zum praktischen Vorgehen ergänzt.

Die Kernelemente für Bürger*innenbeteiligung sind:

1. Das Beteiligungsbüro ist eine niedrigschwellige, unabhängige Anlaufstelle, die

- Interessierte darüber informiert, auf welche Weise sie in Beteiligungsprozessen mitwirken können,
- eine frühzeitige und offene Kommunikation zwischen den Menschen vor Ort und Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung unterstützt.

2. Der Planungsmelder - Dem Beteiligungsbüro steht fachlich qualifiziertes Personal und moderne elektronische Ausstattung zur Verfügung. Damit werden ständig aktualisierte Informationen zu Vorhaben der Stadtentwicklung und Beteiligungsmöglichkeiten bereitgestellt.

3. Der Beiratsrat - Zur Sicherung der vorgestellten Verfahrensschritte wird ein unabhängiges Gremium, der „Beiratsrat“ installiert. Seine Auf-

gaben als „Hüter“ der Verfahren sind unter anderem:

- Entwicklung von Qualitätskriterien für gelungene Beteiligung
- Begleitung der Einrichtung des Beteiligungsbüros mit „Planungsmelder“ sowie eines Pilotprojekts.
- Entscheidung, ob nach politischer Entscheidungsfindung ein Verfahren zur Findung eines Interessenausgleichs eingeleitet wird.
- Entwicklung von Vorschlägen zur Weiterentwicklung des Beteiligungsverfahrens.

Am **22. Mai 2014** hat die Bezirksversammlung Altona diese Vorschläge auf Empfehlung des Planungsausschusses angenommen und beschlossen sowie die Einrichtung einer **Steuerungsgruppe** zur Umsetzung dieser Elemente veranlasst (Siehe BV-Drucksache XIX-4249.1 vom 22.05.2014).

Die o.g. Steuerungsgruppe bestehend aus Politikern der in der Bezirksversammlung vertretenen Parteien ist jedoch nie zustande gekommen bzw. hat nie gearbeitet. Folge: Es wurde nicht an der Umsetzung des Bezirksversammlungsbeschlusses vom 22. Mai 2014 gearbeitet. Mittlerweile wurde die in 2014 angestrebte „Neue Beteiligungskultur“ für den Bezirk Altona von den in der Bezirksversammlung vertretenen Politikern und dem Bezirksamt Altona wohl „sang- und klanglos beerdigt“.

Wie formulierte doch Kurt Tucholsky so treffend: „Das Gegenteil von gut gemacht ist gut gemeint“. Ernst gemeinte und gut gemachte Bürgerbeteiligung in Altona sieht sicher anders aus!

Der Stadtteilrat Altona-Altstadt wird sich dieses Themas 2019 annehmen.

Aktuelle Mietsteigerungen in Altona-Altstadt.

Sprinkenhof GmbH treibt die Bestandsgrundmieten deutlich in die Höhe.

Mit Schreiben vom 06.08.2018 hat die Sprinkenhof GmbH - der „Immobilienpezispezialist“ der Freien und Hansestadt Hamburg (siehe Website der Sprinkenhof GmbH) – erneut eine Mieterhöhung für unsere in Altona-Altstadt gelegene Wohnung mitgeteilt. Die Grundmiete für eine Altbauwohnung erhöht sich damit mit einem Schlag um sage und schreibe 14,4 Prozent. Diese Mieterhöhung liegt damit nur knapp unter der gesetzlich erlaubten Maximalerhöhung für Bestandsmieten innerhalb von drei Jahren.

Seit unserem Einzug im Jahr 2003 hat das Städtische Unternehmen die Grund- bzw. Nettokaltmiete für die Wohnung insgesamt um unglaubliche 53,6 Prozent erhöht. Dagegen hat die Wohnqualität im Quartier nach der Ansiedlung von Ikea und durch den ständig und spürbar steigenden Tourismus und Verkehr in Altona-Altstadt deutlich abgenommen.

Durch die beschriebenen gravierenden Mieterhöhungen trägt die Freie und Hansestadt Hamburg mit ihrem Unternehmen Sprinkenhof GmbH dazu bei, dass Wohnraum unbezahlbar wird. Und hier in Altona-Altstadt trägt sie damit zur Gentrifizierung (Vertreibung von Bewohner*innen durch Mietsteigerung) bei.

Wie stehen die Politiker*innen in der Bezirksversammlung, in der Bürgerschaft, im Senat der Freien und Hansestadt Hamburg zu solchen Mietsteigerungen und zur Geschäftspolitik städtischer Immobilienunternehmen?

Während die SPD auf Bundesebene den schnellen Anstieg der Mieten in Ballungszentren laut einem Medienbericht mit einem drastischen Eingriff stoppen will (12-Punkte-Plan zur Deckelung der Mieten in fünf Jahren), scheint sich in Hamburg diesbezüglich wenig zu bewegen.

Sind Sie/Seid Ihr auch von Mietsteigerungen (z.B. aufgrund des Mietenspiegels 2017) in Altona-Altstadt betroffen? Wenden Sie sich an den Stadtteilrat Altona-Altstadt über info@stadtteilrat.de und www.stadtteilrat.de, damit er sich dieses Zukunftsthemas annimmt.

KT

Was macht der Bunker?

Was macht der Bunker? wurde ein Mitglied des **KulturEnergieBunkerAltonaProjekt e.V. (KEBAP)** neulich in der Festlandsauna gefragt. Hier unsere Antwort an den anonymen Saunabesucher: Es passiert richtig viel, auch wenn man davon an der Schomburgstraße wenig sieht. Zum Verein ist die KulturEnergieGenossenschaft Altona (KEGA eG) gekommen. Sie bildet als zweites Standbein von KEBAP die wirtschaftliche und finanzielle Basis für die Umsetzung des Projektes. Durch die Ausstattung mit Eigenkapital ermöglicht die Genossenschaft die Finanzierung größerer Ausgaben und den Betrieb von Anlagen und Räumlichkeiten. Bis es soweit ist, kümmert sie sich darum, genügend Mitglieder zu gewinnen und den Umbau und Betrieb des Bunkers vorzubereiten. Eine Genossenschaft ist nicht der Rendite



Altonaer Fahrraddemo bei KEBAP.

für Altona“. Diese Nachbarschaftsküche baut auf unserem gemeinsamen Gärten und Kochen am Bunker auf. Wir haben in den letzten Jahren kurze Wege gefunden, zu Erzeugern zum Beispiel

Menschen (Zeitzeugen, Interessierte, Jung und Alt, Musiker) ihn begehnen und anschaulich machen und Raum für Bürgerbeteiligung schaffen. In einem Teil des Zwillingbunkers soll künftig erneuerbar Wärme, „erzeugt“ werden, der andere Teil soll Raum und Platz schaffen für Austausch, Experimente und handwerkliche und künstlerische Aktivitäten.

Der KulturEnergieBunker, ein Beitrag zu einem umweltfreundlichen, demokratischen und lebhaften Altona, ist ein denkbar großes Vorhaben. Wir gehen es an, treffen uns mit allen Beteiligten aus Bezirk und Stadt, mit Ingenieuren, Planern und anderen Experten. Es soll ein Betreibermodell entwickelt werden, und es gibt Verhandlungen mit verschiedenen Akteuren, die sich beteiligen wollen. Alle, Anwohner*innen Altonas sind gefragt und können sich vielseitig mit Rat und



Schüler der Ganztagschule St.Pauli bei KEBAP.

sondern ihren Mitgliedern und ihrer Satzung verpflichtet. Das Besondere hierbei ist, dass jedes Mitglied das gleiche Stimmrecht besitzt – unabhängig von der Höhe der Einlage. Sie ist nicht verkäuflich und mit den Mitgliedsanteilen kann nicht spekuliert werden, eine „feindliche“ Übernahme ist dadurch unmöglich. Im Unterschied zum Verein kann die Genossenschaft Eigenkapital und Rücklagen aufbauen. Genossenschaften gehören mit einer äußerst geringen Insolvenzquote zu den sichersten Gesellschaftsformen überhaupt. Nicht umsonst wurden daher bis zum Jahr 2014 mehr als 900 neue Energiegenossenschaften gegründet und mehr als 100.000 Bürger in Deutschland halten Anteile an neuen Energiegenossenschaften.

KEBAP hat in enger Kooperation mit allen Beteiligten im Bezirk den Raum um den Bunker für die Nachbarschaft erschlossen und eine Stadttoase mit Gemüsegarten und Experimentierfeld für nachhaltige Ideen geschaffen. In diesem heißen Sommer haben im Rahmen des Forschungsprojektes „Kurze Wege für den Klimaschutz“ zu den Themen wie Ernährung, Nahrungsmittelproduktion und Nachhaltigkeit Workshops, Info-Veranstaltungen, Exkursionen, Kochaktionen und ganz viel Austausch vor Ort stattgefunden. Die Aktivitäten im Rahmen dieses vom Bundesumweltministerium geförderten Projektes zielen unter anderem auf eine „Klimaküche

von Tomaten, Eiern, Obst, Olivenöl, Süßfrüchten... Diese kurzen Wege wollen wir mit euch Nachbarn weiter beschreiben und viele neue kurze Wege hinzufügen.

Außerdem haben wir eine Nutzungsvereinbarung getroffen, das heißt: Wir können im Bunker Führungen veranstalten. Dabei haben wir erlebt, wie lebendig der Bunker sein kann, wenn

eins A fit – Gesundheitsförderung in Altona-Altstadt

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz hat in Kooperation mit der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (HAG e.V.) und der Techniker Krankenkasse in mehreren Hamburger Stadtteilen sogenannte Koordinierungsbausteine Gesundheitsförderung (KoBa) eingerichtet (Hohenhorst, Langenhorn, Lurup und Osdorf, Neugraben-Fischbek und Phönixviertel, Rothenburgsort und Veddel). Auch in Altona-Altstadt gibt es seit 2015 einen KoBa. Räumlicher Schwerpunkt ist der Bereich „zwischen Großer Bergstraße und Elbe“. Der KoBa trägt in Altona-Altstadt den Titel „eins A fit“.

Die Koordinierung des Projektes erfolgt durch die steg Hamburg. Lücken in der quartiersbezogenen Gesundheitsförderung sollen gemeinsam mit den Akteuren vor Ort aufgedeckt und (möglichst) geschlossen werden. Die

Verankerung von Gesundheitsförderung in bereits vorhandene, alltagsnahe Strukturen im Stadtteil soll damit gefördert werden.

Die Techniker Krankenkasse unterstützt das Projekt mit einem Verfügungsfonds für Mikroprojekte der Gesundheitsförderung. Im laufenden Jahr stellt die TK allein für Ge-



Hamburg Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz

Altonaer Kinder- und Jugendpreis 2018

Die Bezirksversammlung Altona und der Jugendhilfeausschuss Altona vergeben zum wiederholten Male den mit insgesamt **1.500 Euro** dotierten **„Altonaer Kinder- und Jugendpreis“**.

Vorschläge mit Begründungen können bis zum **30.11.2018** bei der Geschäftsstelle der Bezirksversammlung Altona, Platz der Republik 1, 22765 Hamburg, eingereicht werden.

Gehrt werden bis zu zwei Personen oder Institutionen, die **ehrenamtlich** im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit in Altona tätig sind. Gewürdigt werden sowohl einmalige Projekte als auch längerfristige Tätigkeiten mit Kindern und Jugendlichen.

Jeder Preisträger erhält von der Bezirksversammlung Altona jeweils ein Preisgeld sowie eine Anerkennung für seine Arbeit. Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen einer Sitzung der Bezirksversammlung Anfang 2019.

Ausgewählt werden die Preisträger durch eine Jury des Altonaer Jugendhilfeausschusses.

Bei Rückfragen steht **Herr Sven Kuhfuß**, Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses, über die Geschäftsstelle der Bezirksversammlung. (E-Mail: bezirksversammlung@altona.hamburg.de) gerne zur Verfügung.

Tat einbringen: Genossen werden mit großem oder kleinem Budget, oder aktiv werden, dafür gibt es immer mehr unterschiedliche Anockpunkte. Ihr seht also: **KEBAP** schreitet voran, doch es gibt noch viel zu tun! Und es wird nie langweilig. Also, werter Saunabesucher! Hoch von der Liege und rein ins **KulturEnergieBunkerProjekt!**

VS



Liebe Altonaer*innen,

nun halten Sie bereits die zweite Ausgabe der neuen Stadtteilzeitung „Rund um Altona“ in der Hand. Sie wurde geschaffen, um die noch recht junge Arbeit des neuen Stadtteilrates zu begleiten und zu unterstützen. Dabei geht es vor allem darum, die Vielfalt in Altona-Altstadt und den angrenzenden Quartieren zu fördern. Deshalb wird in jeder Ausgabe versucht, diese kulturelle Vielfalt immer wieder neu darzustellen. Dafür gibt es im Stadtteilrat eine ehrenamtliche Redaktion (sgruppe), die die Stadtteilzeitung in Abstimmung mit dem Stadtteilrat gestaltet.

Die Redaktion von „Rundum Altona“ sucht zur Verstärkung weiterhin interessierte Mitwirkende, die Lust haben, selbst Beiträge zu schreiben und die Texte, Bilder und das Layout der neuen Stadtteilzeitung mitzugestalten.

Bei Interesse senden Sie/ sende bitte eine E-mail an redaktion@stadtteilrat.de oder info@stadtteilrat.de. Weitere Kontaktmöglichkeiten finden sich unter www.stadtteilrat.de. Wir freuen uns auf Deine/Ihre Kontaktaufnahme!

Die Redaktion